**Auf einen Cappuccino mit …  
Pastorin Wiebke Vielhauer, der neuen Pröpstin für den Kirchenkreis Uelzen**

Geboren 1970 in Lüneburg. Aufgewachsen in einer Försterei in der Göhrde. Theologiestudium in Hamburg, Wien und Göttingen. Vikariat in Lingen/Ems und Kloster Loccum. Dann Pastorin in verschiedenen Gemeindeverbünden in Südniedersachsen und stellvertretende Superintendentin im Kirchenkreis Göttingen-Münden. Verheiratet, eine erwachsene Tochter. Diese Grundinformationen waren ja hier und da schon zu lesen. Aber welcher Mensch verbirgt sich dahinter? Wir haben nachgefragt.

**Frau Vielhauer, was hat Sie bewogen, sich als neue Pröpstin in Uelzen zu bewerben?**

Heidedörfer und Hundertwasserbahnhof – das ist eine Mischung, die für mich passt. Bei meinen ersten Gesprächen Im Kirchenkreis Uelzen ist mir eine lebendige Vielfalt begegnet – kraftvolle traditionelle Kirchlichkeit ebenso wie die fröhliche Suche nach frischen Formen. In Kirchenmusik und Diakonie, in der kirchlichen Bildungs- und Jugendarbeit machen sich viele Engagierte mit Herz und Hand gemeinsam auf den Weg in die Zukunft. Ich habe Lust, ein Teil dieser Weggemeinschaft zu sein.

**Hatten Sie immer schon vor, Theologie studieren?**

Nicht von Anfang an. In meiner Verwandtschaft gibt es viele, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagieren, vor allem im Kirchenvorstand. Als Pastorin – und demnächst als Pröpstin – bin ich aber die erste. Als Jugendliche war mein Traumberuf Opernsängerin, dicht gefolgt von Psychologin, Juristin oder Medizinerin. Im Pfarrberuf kann ich viele dieser Leidenschaften ausleben.

**Was machen Sie, wenn Sie nicht im Dienst sind? Haben Sie Hobbies?**

Ich singe gern. Alles von „Jauchzet, frohlocket“ bis „Don’t cry for me Argentina“. Um die vielen Stunden in Gesprächen und Sitzungen auszugleichen, gehe ich laufen oder tanzen. Ich lese viel, besonders gern Krimis und Biografisches. Gerade liegt auf meinem Nachttisch „Der letzte Tod“ von Alex Beer. Und ich liebe es, mit meiner Familie zu reisen.

**Wohin fahren Sie am liebsten?**

Sehr gern nach Italien, Frankreich oder England. Aber nicht nur. Im Frühling haben mein Mann und ich unsere Tochter im FSJ in Israel besucht. Vor dem Umzug im Sommer geht es an den Bodensee: die Natur genießen - und die Bregenzer Festspiele.

**Was ist Ihnen für Ihren Dienst im Kirchenkreis Uelzen wichtig?**

Mir ist wichtig, dass wir gemeinsam Lösungen finden für die Herausforderungen, die in unserer Landeskirche in den kommenden Jahren zu bewältigen sind. Damit alle, die sich hier ehrenamtlich und beruflich engagieren, den Segen auch selbst spüren, den Sie verteilen. Ich wünsche mir eine Kirche, die einladend, offen und neugierig ist.

**Haben Sie ein Vorbild?**

Meine Oma Hilde. Eine lebenslustige, grundfromme Bauersfrau, Lehrerstochter und Mutter von sieben Kindern, die für alles eine Regel hatte – und keine Regel ohne Ausnahme.